

I

Informationen / Information

Franz Krieger, Graz/Austria

»AMERICAN PATROL« ZWISCHEN 1843 UND 1966:
HISTORISCHE UND MUSIKALISCH-STRUKTURELLE ASPEKTE
AUSGEWÄHLTER PRIMÄRQUELLEN

1. Einleitung

Die bis zum heutigen Tage ungebrochene Popularität des Stückes »American Patrol« ist in erster Linie den Aufnahmen des Orchesters von Glenn Miller aus dem Zeitraum 1942–1944 zuzuschreiben. Der 1904 geborene Glenn Miller wirkte als Posaunist an Einspielungen von Jazzmusikern wie Ben Pollack, Red Nichols, Benny Goodman und den Dorsey Brothers mit, bevor er 1935 erstmals Aufnahmen unter eigenem Namen veröffentlichte.¹ Der erhoffte Erfolg stellte sich ab 1938 ein, nachdem Miller in der Instrumentierung seiner Big Band – drei Trompeten, drei Posaunen, fünf Saxophone, Klavier, Bass und Schlagzeug – eines der Altsaxophone gegen eine Klarinette ersetzt hatte, die nun als höchste Stimme den Saxophonsatz anführte.² Der neue Orchesterklang hob Millers Big Band von den anderen Ensembles ab und wurde insbesondere ab 1939 durch eine Vielzahl an Radioauftritten landesweit bekannt.³ Diese Popularität, die nicht zuletzt auch den Arrangements von Jerry Gray sowie dem kaufmännischen Talent von Glenn Miller geschuldet ist, zog wiederum unzählige Plattenaufnahmen nach sich, bei denen innerhalb weniger Jahre Hunderte von Musikstücken eingespielt wurden (Abbildung 1).⁴

1 Tom Lord, *The Jazz Discography Online*, <https://www.lordisco.com/tjd/CoverFrame>. Alle Links dieser Untersuchung wurden zuletzt abgefragt am 10.7.2019.

2 Art. »Glenn Miller«, in: *Wikipedia*, http://en.wikipedia.org/wiki/Glenn_Miller#Success_from_1938_to_1942.

3 James Lincoln Collier, Art. »Miller, Glenn«, in: *Grove Music Online, Oxford Music Online*, Oxford University Press, <http://www.oxfordmusiconline.com/subscriber/article/grove/music/18690>.

4 Tom Lord, *The Jazz Discography Online*.

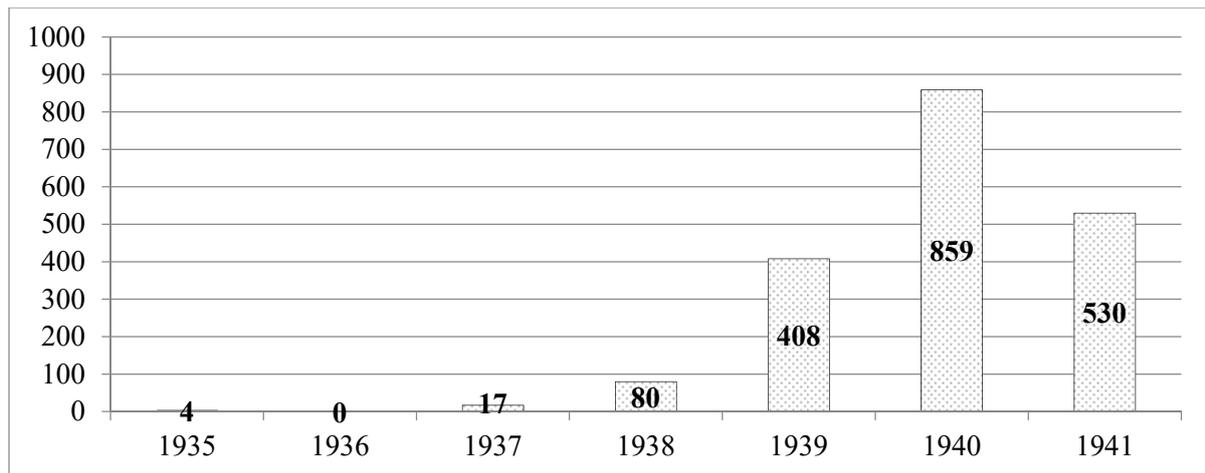


Abbildung 1: Anzahl der aufgenommenen Stücke im Zeitraum 1935–1941

Trotz dieser Beliebtheit – die US Billboard Charts weisen Glenn Miller als den erfolgreichsten Musiker der Jahre 1939 bis 1942 aus⁵ – löste er im Oktober 1942 aus patriotischer Gesinnung heraus sein Orchester auf und trat in den Dienst der US Army Air Force. Davor, im Frühjahr 1942, entstand seine erste von insgesamt 14 Plattenaufnahmen von »American Patrol«.⁶ Zwar erreichte dieses Stück nicht einmal annähernd jenen Hit-Status, wie er Millers Aufnahmen von »Moonlight Serenade«, »In the Mood«, »Chattanooga Choo Choo«, »A String of Pearls«, »Moonlight Cocktail« und »(I've Got a Gal in) Kalamazoo« zuteil wurde,⁷ jedoch befindet sich »American Patrol« in Arrangement und musikalischer Ausführung auf derselben Qualitätsstufe mit diesen in den 1930ern und 1940ern entstandenen Stücken. Vor allem aber lässt das Arrangement von Jerry Gray kaum erkennen, dass es sich bei »American Patrol« um einen Infanteriemarsch handelt, der bereits 1885 komponiert wurde. Zudem wurde das Stück im Laufe seiner Geschichte um Liedgut ergänzt, dessen Wurzeln sich bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts zurückverfolgen lassen.

5 Art. »1940 in music«, in: *Wikipedia*, http://en.wikipedia.org/wiki/1939_in_music, Art. »1941 in music«, in: *Wikipedia*, http://en.wikipedia.org/wiki/1940_in_music, http://en.wikipedia.org/wiki/1941_in_music, Art. »1942 in music«, in: *Wikipedia*, http://en.wikipedia.org/wiki/1942_in_music.

6 Ob es sich bei dieser frühesten Einspielung um jene vom 27. März 1942 handelt (CBS Broadcast »Chesterfield Show«, Hollywood) oder um den Film-Soundtrack »Orchestra Wives«, der in Hollywood im Zeitraum März bis Mai 1942 entstand, lässt sich nicht entscheiden (vgl. Tom Lord, *The Jazz Discography Online*). Gespielt wurde »American Patrol« von Millers Band wahrscheinlich schon im Frühjahr 1941, und zwar im Rahmen der Produktion von »Orchestra Wives« (vgl. Art. »Orchestra Wives«, in: *Wikipedia*, http://en.wikipedia.org/wiki/Orchestra_Wives).

7 Art. »1939 in music«, in: *Wikipedia*, http://en.wikipedia.org/wiki/1939_in_music, Art. »1940 in music«, in: *Wikipedia*, http://en.wikipedia.org/wiki/1940_in_music, Art. »1941 in music«, in: *Wikipedia*, http://en.wikipedia.org/wiki/1941_in_music, Art. »1942 in music«, in: *Wikipedia*, http://en.wikipedia.org/wiki/1942_in_music.

Diesen Wurzeln und somit der Entstehungsgeschichte von »American Patrol« widmet sich der erste Abschnitt der vorliegenden Untersuchung. In weiteren Kapiteln werden Adaptionen des Stückes aus der Zeit von 1891 bis in die 1920er Jahre musikalisch-strukturell verglichen, und es werden zwei »American Patrol«-Versionen des Glenn Miller Orchestra aus dem Jahr 1942 sowie Adaptionen von Ray Anthony (1956) und James Last (1966) untersucht – alles in allem 18 Versionen von »American Patrol« (Abbildung 2), wobei besonderes Augenmerk der Rhythmik gilt.

<i>Datum</i>	<i>Name</i>
1885	Originalkomposition für Piano
1891	Arrangement für Brass Band
1904–1908	<i>Edison Military Band</i>
1906-04-10	<i>Sousa's Band</i>
1909	<i>New York Military Band</i>
1909-12-28	<i>Sousa's Band</i>
1910	<i>John Lacalle's Band</i>
1911	<i>Brown Brother's Saxophone Quintette</i>
1913	N. N. [Brass Band]
1914	Arrangement für Piano
1917	<i>New York Military Band</i>
1920er	N. N. [Player Piano 1]
o. J.	N. N. [Player Piano 2]
o. J.	N. N. [Player Piano 3]
1942-04-02	<i>Glenn Miller and His Orchestra</i>
1942-04-23	<i>Glenn Miller and His Orchestra</i>
1956	<i>Ray Anthony and His Orchestra</i>
1966	<i>James Last Band</i>

Abbildung 2: Untersuchte »American Patrol«-Versionen

2. Originalkomposition und frühe Wurzeln

»American Patrol« ist die berühmteste Komposition des US-amerikanischen Komponisten und Arrangeurs Frank White Meacham (1856–1909).⁸ Entstanden 1885 als Klavierstück, griff sie die damals aktuelle »Patrol«-Mode auf, die in Art eines Defiliermarsches das Erscheinen, Vorbeimarschieren und Verschwinden einer Militärparade musikalisch nachahmte. Der Höhepunkt der »Patrol«-Mode lag im Jahr 1885 (vgl. Abbildung 3) und somit inmitten der Blütezeit der Marschmusik, die in den 1850er Jahren begann und in den 1920ern und -30ern sukzessive zugunsten des Jazz verebte.⁹

8 Art. »F. W. Meacham«, in: *Wikipedia*, http://en.wikipedia.org/wiki/F._W._Meacham.

9 Vgl. Erich Schwandt und Andrew Lamb, Art. »March«, in: *Grove Music Online, Oxford Music Online*, Oxford University Press, <http://www.oxfordmusiconline.com/subscriber/article/grove/music/40080>.

<i>Jahr</i>	<i>Anzahl</i>	<i>Stücktitel</i>
1879	1	»The Turkish Patrol«
1880	1	»Chinese Patrol«
1881	1	»Irish Patrol«
1882	2	»Persian Patrol«, »The Yankee Patrol«
1883	2	»British Patrol«, »The French Patrol«
1884	2	»American Banjo Patrol«, »The Owl's Patrol«
1885	7	»American Patrol«, »Bohemian Patrol«, »Arabs Patrol«, »The International Patrol«, »Soudanese Patrol«, »The Egyptian Patrol«, »Cuban Patrol«
1886	1	»Patrol Comique for Piano«
1887	1	»The Roundman's Patrol«
1892	1	»The Cotton Field Dance. Comic Patrol«
1895	1	»The Cake Walk Patrol. Two Step«
1898	2	»The Hottest Ever. Patrol Two Step«, »Marching Home from the War. Patrol«
1901	1	»The Police Patrol. March and Two Step«
1904	1	»The Double Nine. 9-9. Patrol Two-Step«
1908	1	»The Auto Patrol. March and Two-Step«
1918	1	»American Eagles Patrol March«
1919	1	»Ole South. A Plantation Patrol«

Abbildung 3: »Patrol«-Stücke aus dem Zeitraum 1879–1919¹⁰

In ihrer musikalischen Form besteht Meachams Klavierkomposition von 1885 aus drei Abschnitten, wovon es sich beim ersten und dritten tatsächlich um »American Patrol« handelt, beim zweiten hingegen um die Übernahme des Patriotic Song »Columbia, the Land of the Brave« aus dem Jahr 1843, der in Art eines Medleys in Meachams Komposition eingefügt wurde. Der lautstärkenmäßig adäquaten Umsetzung des »Patrol«-Formats dienen im Notentext entsprechende dynamische Bezeichnungen sowie zusätzliche programmatische Beschreibungen (Abbildung 4).

10 Siehe *American Memory*-Datenbanken der Library of Congress (<http://memory.loc.gov/>); *The Lester S. Levy Sheet Music Collection* an der Johns Hopkins University (<http://levysheetmusic.mse.jhu.edu/>).

Abschnitt	verw. Stück	Formteil	Takte	Lautstärkeangaben	Beschreibung
1	»American Patrol«	Intro	7	pppp	
		A	16	ppp	»Patrol heard in the distance«
		B	16	crescendo; pp	
		C	8	p; poco a poco crescendo	
		A	16		»Patrol gradually approaches«
		B	16	crescendo; poco a poco crescendo; crescendo	
2	»Columbia, the Land of the Brave«	Intro	2		
		A	16	f; poco a poco crescendo	»Patrol passing«
		B	16	ff; poco a poco crescendo	
		B'	16	fff; crescendo; crescendo; fff; crescendo	
3	»American Patrol«	Intro	8	ff	»Bugle call«
			12	f; f	»Drum call«
		A	16	mf; poco a poco diminuendo	
		C	8	p	»Patrol gradually retiring«
		B	16	pp; poco a poco diminuendo	
		Coda	27	pp; ppp; pppp; pppp; poco a poco diminuendo; ppppp	»Patrol disappears«; »Gone!«

Abbildung 4: Formaler Aufbau und Ausführungshinweise bei »American Patrol« (1885)

In ihrer rhythmischen Ausführung würde Meachams Komposition vermehrt Synkopierungen¹¹ erwarten lassen – handelt es sich doch um US-amerikanische Populärmusik zu einer Zeit, da die Minstrelsy sich den Spirituals öffnete¹² und die rhythmischen Voraussetzungen für Cakewalk und Ragtime längst schon exis-

11 Synkopation ist ein Betonungsphänomen und beinhaltet entsprechend vielfältige Möglichkeiten der Generierung. Die Basis all dieser Möglichkeiten ist das Spannungsgefälle zwischen »mehr betont« (»On«-Position) und »weniger betont« (»Off«-Position). Je nach musikalischen Umständen ist die Dichotomie On – Off um eine in ihrer Betonungsstärke dazwischenliegende Position (»Mid«) zu ergänzen. Im Rahmen dieser Untersuchung gilt als Synkope, was als Impakt auf Off einsetzt und wirkungsmäßig bis zumindest einschließlich dem darauffolgenden On andauert. Generell endet die Wirkung eines Impakts erst, wenn der nächste eintritt. Bei einer ungeraden Taktart sowie bei ternärer Beatunterteilung gilt auch als Synkope, was auf der Mid-Position einsetzt und wirkungsmäßig bis zumindest einschließlich dem darauffolgenden On andauert. Als Scotch Snap wird eine Folge zweier Impakte gewertet, wenn der erste auf On einsetzt und der zweite, auf Mid oder Off einsetzende, wirkungsmäßig zumindest dreimal so lange andauert wie der erste.

12 Clayton W. Henderson, Art. »Minstrelsy, American«, in: *Grove Music Online, Oxford Music Online*, Oxford University Press, <http://www.oxfordmusiconline.com/subscriber/article/grove/music/18749>. Vgl. William Francis Allen, Charles Pickard Ware und Lucy McKim Garrison, *Slave Songs of the United States* (New York: A. Simpson & Co., 1867), online verfügbar auf <http://archive.org/details/slavesongsunite00garrgoog>.

tiert haben.¹³ Jedoch beinhaltet der von Meacham komponierte Teil des Marsches lediglich drei Synkopen (davon zwei an unbedeutender Stelle in der Coda). Damit hebt sich diese Musik tendenziell von einem Gutteil der berühmten europäischen Märsche dieser Zeit ab, zeigt aber zugleich auch deutliche Unterschiede zu den Werken von Amerikas berühmtestem Marschkomponisten John Philip Sousa (Abbildung 5).

	<i>Jahr</i>	<i>Stücktitel</i>	<i>Synkopen</i>
Europa (unterschiedliche Komponisten)	1848	»Radetzkmarsch«	16
	1850	»Bayerischer Defiliermarsch«	12
	1853	»Alexandermarsch«	0
	1871	»Preußens Gloria«	0
	1889	»Alte Kameraden«	0
	1893	»Deutschmeister-Regimentsmarsch«	9
	1899	»Einzug der Gladiatoren«	0
USA (Komponist: John Philip Sousa)	1873	»Cuckoo Galop«	15
	1876	»Revival March«	4
	1881	»President Garfield's Inauguration March«	18
	1883	»Transit of Venus«	7
	1888	»Semper fidelis«	23
	1889	»The Washington Post«	7
	1896	»Stars and Stripes Forever«	6

Abbildung 5: Anzahl der Synkopen in ausgewählten Märschen 1848–1899¹⁴

13 Abgesehen von der Musik der Antillen sei in diesem Zusammenhang vor allem auf Louis Moreau Gottschalk (1829–1869) verwiesen, der als Komponist ab dem Stück »Bambalou« (op. 2, 1844/45) und als Konzertpianist ab 1853 großen Einfluss auf die Verbreitung synkopierter Musik in den USA nahm. Vgl. Art. »Bamboula, Op. 2 (Gottschalk, Louis Moreau)«, in: *IMSLP Petrucci Music Library*, http://imslp.org/wiki/Bamboula,_Op.2_%28Gottschalk,_Louis_Moreau%29, sowie Irving Lowens und S. Frederick Starr, Art. »Gottschalk, Louis Moreau«, in: *Grove Music Online, Oxford Music Online*, Oxford University Press, <http://www.oxfordmusiconline.com/subscriber/article/grove/music/11530>.

14 Die Zählung der Synkopen erfolgte bei den John-Philip-Sousa-Märschen anhand von online verfügbarem, originale Notennmaterial:
http://petrucci.mus.auth.gr/imglnks/usimg/e/e0/IMSLP277194-PMLP450076-JPSousa_Cuckoo_Galop_pianosolo.pdf (»Cuckoo Galop«),
http://japanese.imslp.info/files/imglnks/usimg/7/7d/IMSLP274504-PMLP445851-JPSousa_Revival_March_pianosolo.pdf (»Revival march«),
http://petrucci.mus.auth.gr/imglnks/usimg/b/b8/IMSLP280875-PMLP455771-JPSousa_President_Garfield_s_Inauguration_March__Op.131_pianosolo.pdf (»President Garfield's Inauguration March«), http://en.wikisource.org/wiki/Transit_of_Venus (»Transit of Venus«), http://petrucci.mus.auth.gr/imglnks/usimg/c/c8/IMSLP14065-Sousa_-_Semper_Fidelis.pdf (»Semper fidelis«),
<http://petrucci.mus.auth.gr/imglnks/usimg/f/f9/IMSLP260869-PMLP35911-WashingtonPost.pdf> (»The Washington Post«) und http://japanese.imslp.info/files/imglnks/usimg/2/2a/IMSLP14778-Sousa_-_Stars_and_Stripes_-_March.pdf (»The Stars and Stripes Forever«).

Diese Unterschiede zur Rhythmik amerikanischer Märsche nivellieren sich jedoch, wenn man in die Betrachtung den Song »Columbia, the Land of the Brave« miteinbezieht. Dieses höchstwahrscheinlich vom Engländer Thomas A. Becket stammende Lied¹⁵ zeigt in seiner frühesten Veröffentlichung von 1843¹⁶ acht Synkopen, wovon Meacham fünf übernommen hat. Damit ist bei »American Patrol«, hinsichtlich der Gesamtanzahl der Synkopen, der Schulterschluss zu Sousa-Stücken wie »The Washington Post« und »Stars and Stripes Forever« gegeben.

Allerdings fällt auf, dass es sich bei den Synkopierungen in »Columbia, the Land of the Brave« (1843) in fünf Fällen um einen Scotch Snap handelt, und eben jene fünf Figuren hat Meacham übernommen. Damit fließt in seine 1885er-Komposition eine sprachinduzierte rhythmische Formel ein,¹⁷ die in ihrer Prägnanz bis zum heutigen Tage einen bedeutsamen stilistischen Marker innerhalb der westlichen Populärmusik darstellt, deren historische Spuren aber noch einer systematischen Aufarbeitung harren. Als Einzelfund mit Scotch Snaps sei der 1824 in Philadelphia erschienene und auf einer schottischen Melodie basierende »March to the Battle Field«¹⁸ genannt, und die schon rund hundert Jahre zuvor in London erschienene Sammlung »Orpheus Caledonius« (1733) belegt ebenso die Verwendung dieser Rhythmusfigur.¹⁹ Letztlich verlieren sich die Spuren aber wohl im Dunkel der Geschichte, womit nicht zuletzt auch »American Patrol« Anteil an einer weit zurückreichenden Historie hat.

Hinsichtlich der europäischen Märsche wurde online verfügbares Tonmaterial zugrunde gelegt:
<https://www.youtube.com/watch?v=Afm9pV8rypQ> (»Radetzkymarsch«),
<https://www.youtube.com/watch?v=sMpkPpIIWOk> (»Bayerischer Defiliermarsch«),
<https://www.youtube.com/watch?v=RZxE7fnw9mE> (»Alexandermarsch«),
https://www.youtube.com/watch?v=f_6AQA4uzD0 (»Preußens Gloria«),
<http://www.youtube.com/watch?v=SPmIcSesepk> (»Alte Kameraden«),
https://www.youtube.com/watch?v=_IEjpVSoURc (»Deutschmeister-Regimentsmarsch«) und
<https://www.youtube.com/watch?v=dCQPK9VbeRA> (»Einzug der Gladiatoren«).

- 15 Vgl. Louis Albert Banks, *Immortal Songs of Camp and Field: The Story of Their Inspiration Together with Striking Anecdotes Connected with Their History* (Cleveland: The Burrows Brothers Company, 1899), S. 79; E. W. Boyle, Art. »Red[,] White and Blue«, online verfügbar unter <https://beafifer.com/>, 2003; The State Commission of Immigration and Housing of California, *The Spirit of the Nation as Expressed in Song and the Words of Famous American[s]*, online verfügbar unter <http://www.ebooksread.com/authors-eng/california-commission-of-immigration-and-housing/the-spirit-of-the-nation--as-expressed-in-song-and-the-words-of-famous-american-ala/page-2-the-spirit-of-the-nation--as-expressed-in-song-and-the-words-of-famous-american-ala.shtml>.
- 16 Die in Philadelphia bei George Willig erschienenen Noten sind über die Library of Congress online verfügbar (<http://www.loc.gov/item/ihas.100010470>).
- 17 Vgl. [Philip Tagg], »Scotch Snaps – the Big Picture«, online verfügbar unter <http://www.youtube.com/watch?v=3BQAD5uZsLY>.
- 18 »March to the Battle Field. Sung by Mr. Pearman. Newly Arranged from a Scotch Melody Expressly for Him by A. Clifton« (Philadelphia: Geo. Willig, 1824).
- 19 William Thomson, *Orpheus Caledonius: or, a Collection of Scots Songs*, 2. Aufl., Bd. 2 (London, 1733), online verfügbar unter <http://archive.org/details/orpheuscaledoniu01thom>. Vgl. das Stück »Ew-Bughts Marion« auf Blatt 33 dieser Sammlung.

3. Das Arrangement von 1891

1891 erschien »American Patrol« in New York als 37 Stimmen umfassendes Arrangement für Military Band.²⁰ Frank W. Meacham erweiterte hierbei seine 1885er-Komposition um zwei weitere amerikanische Songs: einerseits »I Wish I Was in Dixie’s Land«, wodurch der Medley-Charakter von »American Patrol« ausgeweitet wurde, andererseits »Yankee Doodle«, das als Verlängerung der »American Patrol«-Coda fungiert und den Eindruck eines musikalischen Zitats gibt (vgl. Abbildung 6).

Abschnitt	verwendetes Stück	Formteil	Takte	Unterschied zu 1885
1	»American Patrol«	Intro	8	8 Takte statt 7
		A	16	
		B	16	
		C	8	
		A	16	
2	»Columbia, the Land of the Brave«	Intro	2	
		A	16	
		B	16	
		B'	16	
3	»I Wish I Was in Dixie’s Land«	A	8	neu
		A	8	
4	»American Patrol«	Intro ²¹	8	
			12	
		A	16	
		C	8	
		B	16	
	Coda	12	12 Takte statt 27	
5	»Yankee Doodle«	A	8	neu
		B	8	
		A	8	

Abbildung 6: Formaler Aufbau bei »American Patrol« (1891)

»I Wish I Was in Dixie’s Land« stammt aus der Feder von Daniel Decatur Emmett (1815–1904) und gelangte erstmals im April 1859 durch Emmett und seine Bryant’s Minstrels zur Aufführung. Wegen der enormen Beliebtheit dieses Songs wurde er u.a. im darauffolgenden Jahr bei Abraham Lincolns Präsidentschaftswahlkampf eingesetzt, und er wurde – mit verändertem Text – zu einem be-

20 Die im Verlag Carl Fischer publizierten Noten sind online verfügbar unter http://imslp.org/wiki/American_Patrol_%28Meacham,_Frank_W.%29.

21 »Bugle call« und »Drum call«.

liebten Lied der Konföderierten im Rahmen des Amerikanischen Bürgerkriegs.²² 1860 kam es unter Nennung verschiedener Komponisten zu zumindest drei Veröffentlichungen,²³ die sich in der Melodie geringfügig unterscheiden. Jene Version, die Meacham 1891 benützt haben dürfte, weist Emmett als Komponisten aus. In rhythmischer Hinsicht äußerst abwechslungsreich gehalten, beinhaltet das Stück vier Scotch Snaps, die sich jeweils aus der Vertonung des Wortes »Dixie« ergeben.

Um zumindest hundert Jahre weiter zurück reicht die mit Notenmaterial belegbare Geschichte von »Yankee Doodle«. Als einer der mittlerweile bekanntesten US-amerikanischen Songs²⁴ erfuhr dieses Stück im Laufe seiner mehr als 250jährigen Historie mannigfache musikalische Umsetzungen (Abbildung 7), und es wurde bereits ab Mitte des 19. Jahrhunderts Gegenstand teils umfangreicher Forschungen.²⁵ Aus heutiger Sicht spricht vieles dafür, dass »Yankee Doodle« von einem irischen Lied, »All the Way to Galway«, her stammt, das für 1750 nachweisbar ist (Abbildung 8).

22 Vgl. Robert Stevenson, Art. »Emmett, Dan«, in: *Grove Music Online, Oxford Music Online*, Oxford University Press, <http://www.oxfordmusiconline.com/subscriber/article/grove/music/08773>, sowie Art. »Dixie (Song)«, in: *Wikipedia*, http://en.wikipedia.org/wiki/Dixie_%28-song%29.

23 Alle drei Veröffentlichungen erschienen in New Orleans bei P. P. Werlein: »I Wish I Was in Dixie« nennt J. C. Viereck als Komponisten und Walter H. Peters als Texter (Noten online verfügbar unter http://imslp.org/wiki/American_Patrol_%28Meacham,_Frank_W.%29), eine gleichnamige Ausgabe mit wiederum der Musik von J. C. Viereck besitzt einen Text von J. Newcomb (Noten online verfügbar unter <http://levysheetmusic.mse.jhu.edu/catalog?utf8=%E2%9C%93&q=i+wish+dixie>), und »I Wish I Was in Dixie's Land« (Titelzusatz: »Written and Composed expressly for Bryant's Minstrels«) nennt Dan D. Emmett als Komponisten und W. L. Hobbs als Arrangeur des Klaviersatzes (Noten online verfügbar unter <http://levysheetmusic.mse.jhu.edu/catalog?utf8=%E2%9C%93&q=i+wish+dixie>).

24 »Yankee Doodle« ist bis zum heutigen Tag die Kennmelodie der *Voice of America*, des 1942 gegründeten staatlichen Auslands-Radios der USA, vgl. Art. »Yankee Doodle«, in: *Wikipedia*, http://en.wikipedia.org/wiki/Yankee_Doodle. Seit 1978 ist »Yankee Doodle« die Hymne des US-Bundesstaates Connecticut, vgl. <https://www.50states.com/connecti.htm>.

25 Vgl. insbesondere: William Thomas Roberts Saffell, *Hail Columbia, the Flag, and Yankee Doodle Dandy* (Baltimore: T. N. Kurtz, 1864), online verfügbar unter <https://archive.org/details/cu31924028786734/page/n14>; Oscar George Theodore Sonneck, *Report on »The Star-Spangled Banner«[,] »Hail Columbia«[,] »America«[,] »Yankee Doodle«* (Washington Government Printing Office, 1909), online verfügbar unter <http://archive.org/stream/reportonstarspa00sonngoog#page/n85/mode/2up>; Stuart Murray, *America's Song: The Story of Yankee Doodle* (Bennington: Images from the Past, 1999).

<i>Jahr</i>	<i>(Kurz-)Titel</i>	<i>Beschreibung</i>
1750	»All the Way to Galway« ²⁶	einstimmig
1782	»Yanky Doodle« ²⁷ [sic]	Thema und fünf Variationen; einstimmig
1800–1802	»New Yankee Doodle« ²⁸	einstimmig
1818	»Yankee Doodle! With Variations for the Piano Forte«	Thema, vier Variationen und Finale
1828	»The Rail Road« ²⁹	Teil eines Medleys
1836	»Corn Cobs« ³⁰	Sologesang und anschließendes Gesangsquartett; mit Klavierbegleitung
1841	»The Popular National Melody of Yankee Doodle With Variations by Edward L. White«	Thema und sechs Variationen
1846	»Grande Fantaisie pour le Piano sur les Airs Nationaux Américains Hail Columbia & Yankee Doodle«	paraphrasierende Fantasie
1856	»The Origin of Yankee Doodle«	Gesang und Klavierbegleitung
1856	»Yankee Doodle Schottish«	zweiteilige Klavierkomposition medleyartig verbunden mit »Yankee Doodle«

Abbildung 7: Ausgewählte Veröffentlichungen von »Yankee Doodle« 1750–1856

26 Grattan Flood, *The Irish Origin of the Tune of »Yankee Doodle«* (Philadelphia: The Dolphin Press, 1905), zitiert nach Library of Congress, *Report on »The Star-Spangled Banner«* [,] »Hail Columbia« [,] »America« [,] »Yankee Doodle«, gesammelt von Oscar George Theodore Sonneck (Washington Government Printing Office, 1909), S. 147, online verfügbar unter <http://archive.org/stream/reportonstarspa00sonngoog#page/n85/mode/2up>.

27 James Aird, *A Selection of Scotch, English, Irish and Foreign Airs. Adapted to the Fife, Violin, or German Flute*, Bd. 1 (Glasgow [1782]), Nr. 102, S. 36, online verfügbar als »A Selection of Scotch, English, Irish and Foreign Airs (Aird, James)«, in: *IMSLP Petrucci Music Library*, http://imslp.org/wiki/A_Selection_of_Scotch,_English,_Irish_and_Foreign_Airs_%28-Aird,_James%29, <http://www.scottishmusicindex.org/sources.asp?intent=details&id=1>, vgl. http://petrucci.mus.auth.gr/imglnks/usimg/e/e4/IMSLP263696-PMLP202254-selectionofscote00ingl_v1_1782.pdf; *Grove Music Online* (Art. »Yankee Doodle«, in: *The Oxford Dictionary of Music*, 2. überarb. Auflage, *Oxford Music Online*, Oxford University Press, <http://www.oxfordmusiconline.com/subscriber/article/opr/t237/e11178>) nennt fälschlicherweise das Jahr 1775. Dem gegenüber weist John Glen das Jahr 1782 nach (John Glen, *The Glen Collection of Scottish Dance Music* [Edinburgh, 1891], Vorwort, zitiert nach Andrew Kuntz, »The Fiddler's Companion«, online verfügbar unter <http://www.ibiblio.org/fiddlers/Glenbios.htm>).

28 James Hewitt, »New Yankee Doodle«, zitiert nach Library of Congress, *Report on »The Star-Spangled Banner«* [,] »Hail Columbia« [,] »America« [,] »Yankee Doodle«, gesammelt von Oscar George Theodore Sonneck (Washington Government Printing Office, 1909), S. 122, online verfügbar unter <http://archive.org/stream/reportonstarspa00sonngoog#page/n85/mode/2up>.

29 Der vollständige Titel lautet: »The Rail Road, a Characteristic Divertimento for the Piano Forte; in Which Is Introduced, [sic] a Variety of National and Popular Airs, Composed by C. Meineke«.

30 Der vollständige Titel am Umschlagblatt lautet: »»Corn Cobs«, a Popular Comic Song & Chorus As Sung by Mess^r. Hill & Brower. With Rapturous Applause Arranged for the Piano Forte.« Das erste Notenblatt trägt folgende Überschrift: »Corn Cobs Twist Your Hair, a Favorite National Melody, Arranged to a Comic Song and Chorus, and Sung by Little Yankee Hill, Written Selected [sic] and Arranged for the Piano Forte.«



Abbildung 8: »All the Way to Galway« (1750)

4. Adaptionen im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts

Die Zeit von 1904 bis in die 1920er Jahre bringt eine Reihe von »American Patrol«-Veröffentlichungen, von denen zwölf für eine genauere Betrachtung ausgewählt wurden. Bei diesen Veröffentlichungen handelt es sich in einem Fall um eine Neuauflage der Originalkomposition von 1885; alle anderen sind Tonaufnahmen, entweder von Brass Bands oder für Player Piano. Die Abfolge der Aufnahmeformate spiegelt die technische Entwicklung dieser Zeit wider, wirkt sich aber in musikalischer Hinsicht einzig auf die Dauer der Einspielung aus (Brass Bands) bzw. auf die Egalisierung der Lautstärke (Player Pianos). Die Arrangements leiten sich ausnahmslos von 1885 bzw. 1891 her (Abbildung 9).

Datum	Name	Format	Dauer	Arrangement
1904–1908	<i>Edison Military Band</i>	Edison Gold Moulded Record	2:05	wie 1891, jedoch stark gekürzt
1906-04-10	<i>Sousa's Band</i>	8"-Schellackplatte	3:01	wie 1891, jedoch gekürzt
1909	<i>New York Military Band</i>	Edison Amberol	3:57	wie 1891
1909-12-28	<i>Sousa's Band</i>	10"-Schellackplatte	3:02	wie 1891, jedoch gekürzt
1910	<i>John Lacalle's Band</i>	Indestructible Record	4:18	wie 1891
1911	<i>Brown Brother's Saxophone Quintette</i>	10"-Schellackplatte	3:01	wie 1891, jedoch gekürzt
1913	N. N. [Brass Band]	Edison Diamond Disc	3:50	wie 1891
1914	Arrangement für Piano	Sheet Music / Piano	–	wie 1885
1917	<i>New York Military Band</i>	Edison Blue Amberol	3:42	wie 1891
1920er	N. N. [Player Piano 1]	Piano Roll	4:02	
o. J.	N. N. [Player Piano 2]		3:07	wie 1885
o. J.	N. N. [Player Piano 3]		3:45	

Abbildung 9: Ausgewählte Veröffentlichungen von »American Patrol« im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts

5. Musikalische Besonderheiten der Glenn-Miller-Versionen

Jerry Gray hat für sein Arrangement von »American Patrol« die Formteile A, B und C von Meacham (1885) verwendet und diese um drei zusätzliche, neue Formteile (D, E, F) sowie ein Zwischenspiel ergänzt. Bläsersätze und Rhythmusgruppen-Spiel folgen den Konventionen damaliger Swing-Big-Bands: Statt des Alla-Breve-artigen 2/4-Taktes der Marschmusik haben wir einen 4/4-Takt mit Walking Bass und Backbeat, durch die Akzentuierung von Melodie und Begleitung werden schwache Taktteile zu starken, in der Artikulation dominiert der rhythmisierende Charakter vor dem gesanglichen Legato-Ideal, statt der binären haben wir eine ternäre Beatunterteilung, die Bläser sind zu Sätzen zusammengefasst und agieren größtenteils homophon, und die Instrumentierung entspricht der vom Glenn Miller Orchestra ab 1938 gewohnten.

In rhythmischer Hinsicht notiert Jerry Grays Arrangement 185 Synkopen, woraus bei einer Spielzeit des Stückes von 3:13 Minuten (Aufnahme vom 2. April 1942) eine entsprechende musikalische Dichte resultiert. Sieben dieser Synkopen sind Scotch Snaps, was in quantitativer Hinsicht vernachlässigbar erscheint, jedoch durchaus der Mode dieser Zeit entspricht.³¹

Der wesentliche Unterschied zwischen den beiden hier untersuchten Glenn-Miller-Aufnahmen von »American Patrol« besteht darin, dass es sich bei der Einspielung vom 2. April 1942 um eine Studioaufnahme handelt, bei jener vom 23. April 1942 hingegen um einen Live-Mitschnitt im Rahmen der Chesterfield Show in Hollywood. Für den Live-Mitschnitt wurde das Arrangement um die 7-taktige Einleitung von Meacham (1885) ergänzt, und der Schlagzeug-Break wurde dramaturgisch wirkungsvoll von den üblichen 4 Takten auf 16 Takte in Double Time Feeling verlängert.

6. Arrangements der 1950er und -60er Jahre

Die »American Patrol«-Aufnahmen des Ray Anthony Orchestra (1956) und der James Last Band (1966) gehören zu den kürzesten aller untersuchten Einspielungen – es handelt sich, wie bereits bei den Glenn-Miller-Aufnahmen, um Tanzmusik und nicht mehr um Marschmusik. Dementsprechend haben sich auch die Tempi geändert: Jene der Marschmusik-Aufnahmen liegen zwischen 110 und 137 Schlägen pro Minute, jene der Tanzmusik-Einspielungen im Bereich von 152 bis 208 (Abbildung 10).

31 Am 15. Februar 1941 nahm das Duke Ellington Orchestra erstmals die Billy-Strayhorn-Komposition »Take the A-Train« auf, welche im Juli 1941 zu einem Hit avancierte. Das 32-taktige Thema enthält neun Scotch Snaps.

<i>Datum</i>	<i>Name</i>	<i>Dauer</i>	<i>Tempo</i>
1904–1908	<i>Edison Military Band</i>	2:05	120
1906-04-10	<i>Sousa's Band</i>	3:01	135
1909	<i>New York Military Band</i>	3:57	122
1909-12-28	<i>Sousa's Band</i>	3:02	133
1910	<i>John Lacalle's Band</i>	4:18	110
1911	<i>Brown Brother's Saxophone Quintette</i>	3:01	120
1913	N. N. [Military Band]	3:50	125
1917	<i>New York Military Band</i>	3:42	133
1920er	N. N. [Player Piano 1]	4:02	120
o. J.	N. N. [Player Piano 2]	3:07	137
o. J.	N. N. [Player Piano 3]	3:45	119
1942-04-02	<i>Glenn Miller and His Orchestra</i>	3:13	189
1942-04-23	<i>Glenn Miller and His Orchestra</i>	3:43	179
1956	<i>Ray Anthony and His Orchestra</i>	2:22	152
1966	<i>James Last Band</i>	2:42	208

Abbildung 10: Dauer und Tempo der »American Patrol«-Aufnahmen

Ray Anthony verwendet in seinem Arrangement Meachams »American Patrol«-Formteile A, B und C, wie wir sie von 1885 kennen; dazu kommen, in verkürzter Form, Intro, Zwischenspiel und Coda. Letztere zitiert, in Anlehnung an Meachams 1891er-Arrangement, zwei Takte von »Yankee Doodle«. Alles in allem handelt es sich um ein Swing-Arrangement, das sich jedoch, bei langsamerem Tempo, mithilfe kontrastierender Spielmittel klar von den Glenn-Miller-Einspielungen unterscheidet:

- Intro in Form eines Turnaround
- Fragmentierung der Hauptmelodie und Ergänzung mittels Kontrapunktik (A-Teil)
- Augmentation der Hauptmelodie (A-Teil)
- harmonische Verfremdung durch tonikale Dominantseptklänge (B-Teil)
- Trugschluss mittels Untermediante (Zwischenspiel)
- signalartige, teils dissonante Rückungen des Trompetensatzes (Zwischenspiel)
- Posaunen-Unisono in Art des Bass-Solos einer Military Band (B-Teil)
- deutlich weniger Synkopen (71 statt 185; davon 3 Scotch Snaps)

James Last verwendet als Basis für seine »American Patrol«-Version das Glenn-Miller-Arrangement vom 2. April 1942 (mit zusätzlicher, 4-taktiger Intro, jedoch ohne F-Teil). Die Beatunterteilung ist ternär, jedoch weicht das Gesamtarrangement in vielerlei Hinsicht vom Swing-Idiom der 1940er Jahre ab. Vor allem Folgendes ist zu nennen:

- Das Schlagzeug vermeidet eine deutlich hörbare Swing-Begleitung und hebt stattdessen den zweiten und vierten Viertelschlag hervor.
- Statt eines Walking Bass (in Vierteln) erklingt ein Wechselbass in Halben, der im A-Teil nach jeweils vier Takten auf dem ersten Viertelschlag zum Stehen kommt und dadurch den rhythmischen Fluss vermindert.
- Es kommen 84 Synkopen vor (davon 2 Scotch Snaps), das ist ähnlich viel wie bei Ray Anthony und knapp die Hälfte von Glenn Miller.
- Der A-Teil ist harmonisch reduziert; bis auf eine Doppeldominante werden nur die I. und V. Stufe verwendet.
- Bläsersätze in der Art von Swing-Big-Bands kommen nur ausnahmsweise und punktuell vor und werden bevorzugt durch mehrstimmiges Vibraphonspiel substituiert. Die gesamtrhythmische Wirkung aus Synkopen, Akzentuierung und Artikulation ist dadurch extrem reduziert.
- Die Trompeten spielen die Hauptmelodie bevorzugt in Terzen.
- Die Coda hat Vamp-Charakter und schließt jede ihrer Viertakt-Perioden mit einer Charleston-Figur ab; der musikalische Gesamteindruck lässt eine Tanz-Combo assoziieren, nicht aber eine Big Band.

7. Resümee

Die untersuchten »American Patrol«-Versionen aus dem Zeitraum 1885 bis 1966 spiegeln zwei Hauptmoden wider, einerseits die Militärmusik des späten 19. Jahrhunderts, andererseits jazzbeeinflusste Tanzmusik. Deren wesentlicher musikalischer Unterschied ist rhythmischer Natur, was primär in Beatunterteilung, Synkopierung, Akzentuierung und Artikulation zum Ausdruck kommt. Die Verwendung von historischem Liedgut ist lediglich innerhalb der Militärmusik-Mode von Bedeutung; an dessen Stelle werden von Glenn Miller zusätzliche, neu komponierte Teile verwendet. Die generell von Swing-Orchestern verwendete Satzspielweise stellt im Vergleich zu den Arrangements für Military Band ein Novum dar, wird jedoch bereits in den Aufnahmen aus den 1950er und -60er Jahren zunehmend aufgebrochen. In diesen Einspielungen tritt auch viel weniger Synkopierung auf, und die Stückdauer ist der aktuellen Mode gemäß reduziert.

Alles in allem belegen die untersuchten Aufnahmen, in welcher Weise bei »American Patrol« der jeweils vorherrschenden musikalischen Mode entsprochen wurde. Die verwendeten technischen Formate (Noten, diverse Tonträger) haben hingegen keinerlei nennenswerten Einfluss auf die musikalische Gestaltung, sondern sind einzig Mittel zum Zweck.

Summary

»American Patrol« is the best-known work by American composer and arranger Frank White Meacham (1856–1909). Originally composed in 1885 in the then-popular »patrol« style, »American Patrol« owes its continuing and uninterrupted popularity primarily to recordings made by the Glenn Miller Orchestra between 1942 and 1944. These roots – and the story of »American Patrol« – are the subject of the first part of this study. In further chapters, adaptations of the piece, stretching from 1891 into the 1920s, will be submitted to musical-structural comparison. In addition, two 1942 versions from the Glenn Miller Orchestra, as well as recordings by Ray Anthony (1956) and James Last (1966) – in all, 18 versions of the song – will be considered, with special emphasis on their rhythmic aspects.